Der Pleuelnocken ist vollständig verrostet!!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Heisch

Werdegänge

Wenn Erwachsene sich gelegentlich auf die Ebene von Kindern herablassen, dann stellen sie ihnen, im Brustton der eigenen Ueberlegenheit, zumeist die joviale Frage: «Nun, mein Lieber, was willst du denn später einmal werden?» Statt einer Antwort breitet sich dann vielfach betretenes Schweigen aus, und ein scheinbar gleichgültiges Achselzucken deutet an, dass man sich darüber noch nicht im klaren ist oder zumindest seine geheimen Wünsche nicht so ohne weiteres preisgeben möchte. Befremden. Verständnisloses Kopfschütteln beim Fragesteller, der sich über so viel Gleichgültigkeit nicht genug wundern kann. Diese Jugend von heute! Keine Ideale mehr. Total ausgeflippt. Fehlt es unserem Nachwuchs plötzlich an Phantasie?

Wie wär's, wenn wir weniger blöd daherredeten und uns einmal die Gegenfrage stellen würden: Was haben wir unseren Kindern denn noch zu bieten, wo der Weg in die Arbeitswelt oftmals mit Arbeitslosigkeit beginnt? Wo die Liste der wegrationalisierten traditionellen Berufe bald mit dem ebenfalls rapide anwachsenden Verzeichnis aussterbender Tiergattungen wetteifert? Da sind billige Sprüche wie: «Baue deine Zukunft!» auch kein Trost, wenn sich häufig das Gefühl breitmacht, man habe die Zukunft der kommenden Generationen bereits weitgehend verbaut. Die Aussicht, persönliche Neigungen und Fähigkeiten einmal mit einer beruflichen Tätigkeit zu verbinden, wird in unserer straff durchorganisierten technologischen Welt immer geringer.

Trotzdem tönen die Zukunftsschalmeien weiterhin nach dem verlockenden Motto: Das Glück stehe dem Tüchtigen offen, der alles erreichen und nach oben kommen könne, wenn er nur wolle und sich dementsprechend bemühe. Das ist ein Irrtum, den viele einzusehen beginnen, bevor sie sich überhaupt auf den Weg der Verheissung machen. Die andern stossen früher oder später an die Schallgrenze mangelnder Chancengleichheit. Für Schüler, die aus irgendwelchen Gründen den Anschluss auf eine höhere Bildungsstufe verpasst haben, bleibt ohnehin nicht mehr viel Auswahl unter qualifizierten, Befriedigung verschaffenden Arbeitsplätzen.

Es fehlt zwar nach wie vor nicht an jenen vorwitzigen Dreikäsehochs, die bereits im Kindergarten genauestens wissen, dass sie einmal Börsenmakler, Generaldirektor oder Advertisingmanager werden wollen. Und man kann sogar Gift darauf nehmen, dass sie es schaffen. Ob sie uns nun sympathisch sind oder nicht. Man liest vielleicht später einmal ihren Namen im Zusammenhang mit einem Wirtschaftsskandal und bemerkt seufzend dazu: «Es wird ihm schon nichts geschehen! Er hatte früher schon eine ausgesprochene Begabung, immer wieder auf die Beine zu fallen.»

Ich erinnere mich eines Schulkameraden, der nie einen Hehl daraus machte, dass er einmal Fabrikant werden wolle, aus dem einfachen Grund, weil sein Vater eine Fabrik besass. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen sind so folgerichtig wie ein Bauernsohn grösstenteils Bauer wird. Verschiedene Internate haben dem beruflichen Werdegang des angehenden Fabrikanten entsprechend nachgeholfen. Doch schon bald nach dem Stellenantritt des dazu berufenen Fabrikanten war die Firma ruiniert. Er sitzt jetzt im Verwaltungsrat einer artverwandten Branche. Nach den erlernten Berufen seiner ehemaligen Angestellten kräht heute bereits kein Hahn mehr.

Allzuviel Spielraum, um Luftschlösser zu bauen oder Illusionen nachzuhängen, hat unsere Jugend nicht mehr. Ach, eure Kinderträume, Lokführer, Pilot, Clown oder Zirkusreiterin zu werden, wird man euch sehr rasch austreiben. Die Umstände einer krisengeschüttelten, Menschen durch Maschinen ersetzenden Zeit werden euch im Handumdrehen (Daumen nach unten!) auf den harten Boden der Wirklichkeit zurückholen – und das ist, nach heutigem Vergleich, oft nicht einmal jener des Handwerks, von dem sich früher sagen liess, es habe einen goldenen. Worauf es heute ankommt, das ist euer Hosenboden, auf den ihr euch zu setzen habt, um zu lernen, damit ihr einen Vorgeschmack davon bekommt, was Stress, euer treuester Lebensbegleiter, für uns alle bedeutet. Die Konkurrenz ist hart. Der Kampf um den Platz an der Sonne wird in vorderster Front auf den Schulbänken ausgetragen. Wie lange wohl noch?

Und sollte euch künftig noch einmal irgendwer fragen, was ihr denn später überhaupt werden wollt, so antwortet ihm keck: Ein Mensch, nichts als ein Mensch – von äusseren Zwängen befreit! Oder einfach: Erwachsen – damit ich später einmal ebenso dumme Fragen stellen kann!

Aether-Blüten

In der Sendung «Musik für einen Gast» sagte Prof. Ambros P. Speiser: «Wenn der Schwizer e Verschwänder isch in der Energie, denn isch er numme e mässige Verschwänder!» *Ohohr*

SEIT 1860
GUOT ROSS GUOT WYN
Kindschi
Ihr Vertrauenshaus für gepflegte
VELTLINER
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS